

Fuldaer Zeitung

Gegründet 1874

Ausgabe vom 16. Januar 2023

Ist Lützerath ein Dilemma?

Markus Hofmann

hat Verständnis für die Enttäuschung vieler Klimaaktivisten über den Abriss von Lützerath und sieht den Ort als Symbol einer verfehlten Energiepolitik.

Die Enttäuschung vieler Klimaaktivistinnen und -aktivisten über den beschlossenen Abriss kann ich verstehen, stehen die sieben verlassenen Häuser von Lützerath doch als Symbol für eine falsche Energiepolitik, die sich über Jahrzehnte auf das Verbrennen fossiler Brennstoffe fokussierte und den Ausbau der erneuerbaren Energien verzögerte, ausbremste und verhinderte. Gerade diese Versäumnisse und die nötige, schnelle Kompensation der wegfallenden blutigen russischen Energieträger Steinkohle, Erdgas und Erdöl haben letztendlich dazu geführt, mit RWE erneut zu verhandeln.

Obwohl RWE einen letztinstanzlichen Rechtsanspruch zum Kohleabbau besitzt, konnte man einen Kompromiss erreichen: Der Ausstieg aus der Kohleverstromung in Nordrhein-Westfalen erfolgt acht Jahre früher, also 2030 statt 2038. Die Freisetzung von 280 Millionen Tonnen CO₂ wird dadurch vermieden. Darüber hinaus bleiben acht weitere Dörfer und Weiler vor der Zerstörung und die dort lebenden rund 500 Menschen vor dem Verlust ihrer Heimat bewahrt. Auch der Abtrag landwirtschaftlicher Nutzfläche wird verhindert. Zudem bietet der Kompromiss Versorgungssicherheit in der derzeitigen Energiekrise.

Diese Krise, die durch Wladimir



Der Gastautor ist hessischer Landtagsabgeordneter der Grünen und lebt in Fliesen.

Putins völkerrechtswidrigen Angriffskrieg auf die Ukraine entstanden ist, und durch jahrzehntelange energiepolitische Versäumnisse forciert wurde, zwingt uns zum Pragmatismus. Noch vor einem Jahr lag der Anteil unseres Bedarfs an russischen Gasimporten bei 55 Prozent, bei Steinkohle bei 50 Prozent und beim Erdöl bei 35 Prozent. Jetzt liegen wir bei null Prozent. Es ist Wirtschaftsminister Robert Habeck zu verdanken, in einer unglaublichen Geschwindigkeit andere Anbieter gefunden zu haben, die uns unterstützen.

Das entbindet uns aber nicht von der Verantwortung, den Ausbau der erneuerbaren Energien entschieden, ernsthaft und schnell voranzutreiben. Mehr Wind- und Solarenergie müssen ans Netz, Speichermöglichkeiten ausgebaut und eine Wasserstoffstrategie mit grünem Wasserstoff realisiert werden. Genehmigungsverfahren für

die Errichtung von Windkraft- und Solaranlagen müssen verkürzt, die Energieeffizienz und Einsparpotenziale erhöht werden. Einfache Dinge wie ein Tempolimit zur CO₂-Reduzierung müssen durchgesetzt werden. Die Abhängigkeit von fossilen Energien, dazu gehört zum Beispiel auch Uran, muss schnell beseitigt werden. Der Weiterbetrieb von Kernkraftwerken ist allein deshalb schon keine Option.

Es gibt Studien, die besagen, dass die unter Lützerath liegende Kohle nicht zur Energiesicherheit benötigt würde, andere Studien besagen das Gegenteil. Mit einem Energievorrat „Knopf auf Kante“ geht man jedenfalls in einem dichtbesiedelten Industriestandort wie Deutschland ein sehr hohes Risiko ein. Die Rechtslage im Fall Lützerath ist auf juristischer Ebene ausgeurteilt. Mir gefällt die aktuelle Situation nicht, ich akzeptiere aber die Rechtsprechung. Ich hätte mir den Erhalt von Lützerath gewünscht, allein schon als Symbol.

Abschließend muss man sagen: Die Stromerzeugung durch Kohle ist dreckig, ineffizient und ein Grund, warum wir Umwelt- und Klimaschäden sowie gesundheitliche Probleme verzeichnen müssen. Die derzeitigen Demonstrationen sind legitim, solange sie gewaltfrei bleiben. Gewalt darf niemals ein Mittel des Widerstands gegen rechtsstaatliche Entscheidungen sein.